



HUBER

## Beiträge zu Juristenausbildung und Hochschulrecht

 BOORBERG

# Beiträge zu Juristenausbildung und Hochschulrecht

von  
Prof. Dr. Peter M. Huber



RICHARD BOORBERG VERLAG  
STUTT GART • MÜNCHEN  
HANNOVER • BERLIN • WEIMAR • DRESDEN

*Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-415-04387-9

E-ISBN 978-3-415-05069-3

© Richard Boorberg Verlag GmbH & Co KG, 2010

Scharstraße 2  
70563 Stuttgart  
[www.boorberg.de](http://www.boorberg.de)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Thomas Schäfer, [www.schaefer-buchsatz.de](http://www.schaefer-buchsatz.de)

Druck und Verarbeitung: Laupp & Göbel GmbH, Talstraße 14, 72147 Nehren

## Vorwort

Der vorliegende Band fasst wichtige Beiträge zusammen, die der Verfasser in seiner 10-jährigen Amtszeit als Vorsitzender des Deutschen Juristen-Fakultätentages zwischen 1999 und 2009 zu Fragen der Juristenausbildung und des Hochschulrechts erstellt hat.

Zentrales Anliegen ist dabei einerseits die Bewahrung der im internationalen Vergleich einzigartigen Juristenausbildung in Deutschland. Sie leistet einen nicht unerheblichen Beitrag dazu, dass die deutsche Rechtsordnung noch immer eine weltweite Ausstrahlungskraft besitzt und ist wesentliche Grundlage des Reichtums der deutschen Rechtswissenschaft und ihrer praktischen und sozialen Relevanz. Dass die Bewahrung dieses Erbes immer auch Anpassungen und Veränderungen erfordert, versteht sich von selbst.

Zum ändern gilt es, die Fehlentwicklungen im Hochschulrecht zu thematisieren, unter denen nicht nur die juristischen Fakultäten in Deutschland zu leiden haben, aber auch sie. Die Vorstellung, Universitäten seien Unternehmen, ist absurd und führt in ihren Ruin. Währung der Wissenschaft ist die „Wahrheit“, nicht das Geld. Die Annäherung an die Wahrheit ist von Fach zu Fach dabei sehr unterschiedlich und entzieht sich – ungeachtet aller Ressourcenprobleme – zentraler Steuerung durch Ministerien, DFG oder Hochschulleitungen. Wissenschaftsorganisation muss „bottom up“ und nicht „top down“ funktionieren, oder sie wird nicht funktionieren.

Die gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise sollte auch Wissenschaftspolitikern und -funktionären insoweit Anlass zum Nachdenken sein und zur Skepsis gegenüber der unreflektierten Ökonomisierung des Wissenschaftssystems.

München, im Juli 2009  
Prof. Dr. Peter M. Huber



# Inhaltsverzeichnis

## Teil A

### Beiträge zur Universitätsverfassung . . . . . 11

#### **Erneuerung im Innern: Evaluierung und Bürokratieabbau – Wege und Irrwege . . . . . 13**

- I. Zum landläufigen Verständnis der Universitäten . . . . . 13
- II. Autonomieverlust und Bürokratieausbau . . . . . 14
- III. Wissenschaft als Aufgabe und Ziel der Universitäten . . . . . 18
- IV. Fazit . . . . . 24

#### **Die Ökonomisierung der Universitäten – ein Holzweg . . . . . 25**

- I. Der Zeitgeist und seine Sicht auf die Universitäten . . . . . 25
- II. Ökonomisierung und Bürokratieausbau . . . . . 26
- III. Wissenschaft als Aufgabe und Ziel der Universitäten . . . . . 31
- IV. Fazit . . . . . 38

#### **Das Hochschulwesen zwischen föderalem Kartell und internationalem Wettbewerb . . . . . 40**

- I. Die Hochschulen im internationalen Wettbewerb . . . . . 40
- II. Vom bundesrechtlichen Rahmen zum föderalen Kartell? . . . . . 41
- III. Wissenschaft als Aufgabe und Ziel wettbewerbsfähiger Universitäten . . . . . 48
- IV. Fazit . . . . . 53

#### **Die Symbiose von Staat und Wissenschaft . . . . . 55**

- I. Abhängigkeit der Wissenschaft von staatlicher Förderung . . . . . 55
- II. Angewiesenheit des Staates auf Wissenschaft . . . . . 58
- III. Wechselseitige Abhängigkeit von Staat und Wissenschaft . . . . . 61

## Teil B

### Beiträge zur Juristenausbildung . . . . . 63

#### **Die juristischen Fakultäten als Lebens-, Lern- und Arbeitsrahmen 65**

- I. Die Studierenden als „Mitglieder“ der Fakultäten . . . . . 66
- II. Das juristische Studium und die studentische Eigenverantwortlichkeit . . . . . 67
- III. Die Studierenden und ihr Beitrag zur Rechtswissenschaft . . . . . 67
- IV. Folgerungen . . . . . 69

	<b>Die inhaltliche Neuausrichtung des rechtswissenschaftlichen Studiums aus der Sicht des Deutschen Juristen-Fakultätentages</b>	70
I.	Einleitung	70
II.	Die Wissenschaftlichkeit des juristischen Studiums	71
III.	Ausrichtung auf heterogene Berufsfelder	73
IV.	Reduzierung des Pflichtstoffes	75
V.	Einrichtung fakultätsspezifischer Schwerpunkte	77
VI.	Praktische Rahmenbedingungen juristischen Arbeitens und soziale Kompetenz	81
VII.	Europäisierung und Internationalisierung	82
VIII.	Schluss	82
	<b>Der „Bologna-Prozess“ und seine Bedeutung für die deutsche Juristenausbildung</b>	83
I.	Die Ausgangssituation	83
II.	Die Rahmenbedingungen der deutschen Juristenausbildung	83
III.	Der Bologna – Prozess und die Reform der deutschen Juristenausbildung	87
IV.	Die Wissenschaftlichkeit des juristischen Studiums	89
V.	Europäisierung und Internationalisierung	92
	Summary	92
	<b>Die Rolle der EU-Organe in der juristischen Ausbildung</b>	94
I.	Einleitung	94
II.	Bologna – juristisches Substrat und faktische Auswirkungen	94
III.	Die Förderaktivitäten der EU-Kommission im Bereich der juristischen Ausbildung	97
IV.	Unionsrechtliche Anforderungen an den Zugang zu juristischen Berufen und die Rückwirkungen auf die juristische Ausbildung	100
V.	Fazit	103
	<b>Zwischen Konsolidierung und Dauerreform – Das Drama der deutschen Juristenausbildung</b>	104
I.	Die „Gefechtslage“ im Sommer 2007	104
II.	Gründe für eine Umstellung?	105
III.	Das Staatsexamen – eine kulturelle Errungenschaft	107
IV.	Bewährtes erhalten, Neues wagen.	109
	<b>Die Büchse der Pandora muss geschlossen bleiben!</b>	110
I.	Es geht nicht um „Bologna“	110
II.	Es geht ausschließlich um ständische Interessen	111
III.	Der Staat spart	111
IV.	Mit Zitronen gehandelt	111
V.	Fazit	112

	<b>Ultima ratio: Law School</b>	
	<b>Perspektiven der juristischen Fakultäten . . . . .</b>	<b>113</b>
I.	Bologna – Menetekel für die deutsche Rechtswissenschaft . . . . .	113
II.	Das „plurale“ Modell der Juristenausbildung als Angebot der juristischen Fakultäten . . . . .	114
III.	Die Law School als Ausbildungsstätte für die reglementierten Berufe . . . . .	115
IV.	Die Rolle der juristischen Fakultäten . . . . .	116





**Teil A**  
**Beiträge zur Universitätsverfassung**

